



**Solidarité
sans
frontières**



**JAHRESBERICHT 2012
RAPPORT ANNUEL 2012**

SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES
SCHWANENGASSE 9, 3011 BERN
031 311 07 70
SEKRETARIAT@SOSF.CH
WWW.SOSF.CH

STOPP DER MENSCHENVERACHTENDEN
MIGRATIONSPOLITIK
WWW.ASYL.CH/DEMO

INHALT – CONTENU

RAPPORT ANNUEL – RÉSUMÉ EN FRANÇAIS	03
AKTIVITÄTEN VON SOLIDARITÉ SANS FRONTIÈRES	05
VEREINSINTERNA	07
BERICHTE AUS DEN REGIONEN	09
PROVISORISCHE ERFOLGSRECHNUNG 2012	11
BUDGET 2013	12

RÉSUMÉ EN FRANÇAIS

Pour des motifs financiers, le rapport annuel ne comprend que 12 pages et le résumé français se limite à quelques événements clés.

Infos régionales du canton de Vaud

Echos des luttes dans la Canton de Vaud

Pendant toute l'année 2012, le Collectif Droit de Rester de la Coordination Asile-Migration Vaud a maintenu ses rendez-vous hebdomadaires : réunion tous les lundis soir, piquet tous les mardis devant le Grand Conseil avec distribution de tracts. Plusieurs nouvelles personnes ont rejoint le collectif, ce qui nous a permis de participer à des manifestations nationales comme la Marche Européenne des Sans-Papiers et la manifestation nationale de Berne en juin. Sur le plan cantonal, nous avons co-organisé une manifestation unitaire Asile/Sans-Papiers à Lausanne. Nous avons dénoncé les dérives de l'application de l'Aide d'Urgence – comme l'ouverture du Sleep-in de Morges, l'introduction de la « dynamisation » et le durcissement général des conditions de vie des réfugié-e-s par des actions en ville et des interventions dans les centres, par des tracts et des articles dans la presse, etc.

Nous accompagnons toujours les personnes en danger d'expulsion dans leurs démarches et notre présence a souvent pu éviter des dérapages, voire des renvois. En septembre nous avons participé à l'occupation de Frambois et nous envisageons pour 2013 d'autres actions médiatisées en opposition aux durcissements prévus et à l'éloignement des réfugié-e-s dans les montagnes vaudoises.

Autres infos régionales

D'autres infos régionales sont données dans la partie allemande du rapport annuel.

Informations internes Bulletins

Les dossiers des bulletins ont été consacrés aux thèmes suivants : « Nous ne voulons pas cette intégration ! », « Cessez les durcissements ! », « Art+Politique : à ta place », « Durcissements de la loi sur l'asile : Sortons de l'impuissance ».

Aktivitäten von Solidarité sans frontières

INTERKULTUR STATT INTEGRATION – INTEGRATION DARF NICHT ZUM ZWANG WERDEN

In Hinsicht auf die Teilrevision des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) / Integrationskapitel erklärten Solidarité sans frontières (SOSF), die Demokratischen Juristinnen und Juristen Schweiz (DJS) und grundrechte.ch in einer 16 Seiten umfassenden gemeinsamen Stellungnahme, dass die vorgeschlagene Revision zum AuG nicht die Integration fördert, sondern zu mehr Ausgrenzung und Diskriminierung führt, und interkulturelle Ansätze gar nicht erst zulässt. Integration darf nicht zum Zwang werden und nicht als leistungsorientiertes Feld verstanden werden. Das neue Integrationsgesetz kommt 2013/14 in die parlamentarische Beratung.

Sosf war zudem federführend bei weiteren Vernehmlassungen, so zur Umsetzung Ausschaffungsinitiative oder zu Anhörungen die Asylgesetzrevision(en) betreffend.

BLEIBERECHT FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Sans-Papiers und AktivistInnen der Bleiberechtsbewegung besetzten am 13. März 2012 das Generalsekretariat der SP Schweiz und forderten die Gleichbehandlung aller Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, Herkunft und auch unabhängig von ihrem wirtschaftlichen Nutzen. Die Besetzung fand im Kontext eines umstrittenen Migrationspapiers der SP Schweiz statt.

KAMPAGNE GEGEN DIE ORS SERVICES AG

«Asylbusiness stoppen» forderten die TeilnehmerInnen verschiedener lokaler und überregionaler Gruppierungen an mehreren Demos und Kundgebungen zwischen Mai und Juli 2012 in Bern. Im Konkurrenzkampf um den Leistungsauftrag für den «Asylbunker Hochfeld» hatte die ORS die Heilsarmee Flüchtlingshilfe verdrängt. Mit ihrem profitorientierten Profil verhilft die ORS der Abschreckungspolitik im Asylbereich auf der Betreuungsebene zum Durchbruch. Der Hochfeld-Bunker in der Stadt Bern stellt dabei ein Symbol für diese Politik dar, gegen welches ein Zeichen gesetzt werden musste. Wer im Hochfeld-Bunker einzieht kriegt klar zu spüren, dass Asylsuchende in der Schweiz unerwünscht sind.

EUROPÄISCHER MARSCH DER SANS-PAPIERS

Der Marsch vom 2. Juni bis 2. Juli brachte Sans-Papiers und MigrantInnen der EU und des Schengenraumes zusammen und führte vor das Europäische Parlament in Strassburg. Am 23. Juni schloss sich der Marsch der Demo in Bern an und forderte u.a. die globale Regularisierung aller Sans-Papiers, Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit für alle, Bürgerschaftsrechte am Aufenthaltsort, Schutz und Respekt für Asylsuchende, für Sinti und Romas.

DEMO «STOPP DER MENSCHENVERACHTENDEN MIGRATIONSPOLITIK»

Am 23. Juni setzten rund 5000 Menschen in Bern ein unmissverständliches Zeichen gegen erneute Verschärfungen im Migrationsbereich. Zehn Tage vor der Demo hatte der Nationalrat über die Asylgesetzrevision beraten und die Vorlage von Bundes- und Ständerat massiv verschärft. Neben der Asylgesetzrevision stehen zudem eine



Verschärfung des Bürgerrechtsgesetzes und mehrere fremdenfeindliche Volksinitiativen vor der Tür. Solidarité sans frontières betrieb v.a. in Bezug auf die Asylgesetzrevision aktives Lobbying im Parlament und konnte dadurch einige Verschärfungen verhindern. Die Asyldebatte hat gezeigt, dass eine Offensive im Asylbereich nötig ist, die über den Rahmen eines Referendums hinausgehen muss. Sosf strebt deshalb eine Gegenoffensive in Form einer eigenen Volksinitiative an.

REFERENDUM GEGEN DIE ASYLGESETZVERSCHÄRFUNGEN

Im September 2012 splittete das Parlament die Asylgesetzrevision in zwei Vorlagen: eine dringliche und eine ordentliche. Sosf stellt sich seit Jahren gegen die fortlaufenden Verschärfungen im Asylbereich und

hat seit Beginn der Debatte klar gemacht, dass es keinen einzigen inhaltlichen Grund gibt, weder die dringlichen Massnahmen, noch die im Dezember folgende Revision gutzuheissen. Schwer getan hat sich Sosf jedoch für einmal mit der Frage des Referendums. Über das Für und Wider rissen die Diskussionen seit der Vollversammlung nicht ab. Sosf beschloss, das Referendum tatkräftig zu unterstützen, jedoch ausnahmsweise nicht die absolute Vorreiterrolle zu ergreifen und diese Rolle anderen Organisationen und AktivistInnen zu überlassen. An einem Koalitionstreffen im September schlug Sosf vor, eine Initiative auszuarbeiten und damit in einem positiven Sinne unsere Grundsätze und Ziele, den Schutz der Grundrechte für Flüchtlinge und MigrantInnen zu formulieren. Im Oktober wurde das Referendum gegen die

aussehen?», «Integration – Gleichstellung oder Anpassung?»

BULLETINS

Die Schwerpunktthemen der vierseitigen Dossiers unserer vier Bulletins thematisierten «Stoppt die Verschärfungen! Die Asylgesetzrevision», «Diese Integration wollen wir nicht!», «Kunst+Politik: an deiner Statt» und «Asylverschärfungen: Raus aus der Ohnmacht». Für das Layout verantwortlich war Simone Kaspar de Pont, den reibungslosen Ablauf im Druck und Versand besorgte Spescha Luzzi aus Ilanz und für die professionelle Übersetzung unserer Texte durften wir wiederum auf die Unterstützung von Olivier von Allmen und Sylvie Colbois und Alain Perrinjaquet zählen.



Das Bulletin von Solidarité sans frontières erscheint viermal im Jahr.

dringlichen Massnahmen lanciert. An der Umsetzung der Strategie «Referendum+» arbeitet Sosf seit damals unablässig und hat tatkräftig bei der erfolgreichen Bewältigung des Referendums mitgewirkt.

SOLIDARITE SANS FRONTIERES VOR ORT

Nur vereinzelt, aber nach wie vor aktuell führte Sosf ihre Veranstaltungsreihe gegen Fremdenfeindlichkeit durch und bot eine ganze Palette an Vorträgen und Referaten an. Im neuen Jahr werden die Veranstaltungen vor Ort in verschiedenen Regionen der Schweiz wieder vermehrt durchgeführt. Dies wie immer zu aktuellen migrationspolitischen Themen, wie z.B. «Kriminelle Ausländer oder kriminalisierte Ausländer?», «Sans-Papiers: Verdrängt und doch willkommen!», «Festung Europa - Festung Schweiz.», «Die Asyldebatte Schweiz», «Wie könnte eine alternative Migrationspolitik

INTERNA

VEREINSAKTIVITÄTEN

An der Vollversammlung 2012 hat Sosf gemeinsam mit Mitgliedern und Interessierten die Frage «Wie gehen wir mit der laufenden Asylgesetzrevision um?» diskutiert. Klar war, dass dringender Handlungsbedarf besteht, in welcher Form konnte nicht abschliessend beantwortet werden. Im Vorstand wurden an zahlreichen Sitzungen mögliche Aktionsformen diskutiert und Positionen gesetzt gegenüber den immer neuen Verschärfungen.

HOMEPAGE

Unsere beiden Homepages www.sosf.ch und www.asyl.ch wurden regelmässig aktualisiert. Das bereits lange geplante Redesign der Stamm-Seite musste wiederum werden und wird im nun im Sommer 2013 realisiert. Ab März 2013 wird eine Übergangseite zur Verfügung stehen.

**Moreno Casasola,
Gisela Grimm und
Heiner Busch vom
Sekretariat.**



AUSSCHUSS

Co-Präsidium: Graziella de Coulon (Coordination Asile Vaud), Hilmi Gashi (Co-Leiter der Unia-Sektion Berner Oberland und Migrationsfachmann), Peter Frei (Rechtsanwalt für Ausländer- und Asylrecht), Personelles: Claude Braun (CEDRI, Longo Mai), Finanzen: Gisela Grimm (Sosf).

VORSTAND

Caloz-Tschopp Marie-Claire (Prof. UNI Genève), Dieterle Margrit (Netzwerk Asyl Aargau), Glättli Balthasar (Nationalrat Grüne), Heuberger Hannes (Architekt und Baubiologe), Hofmann Edith (Freiplatzaktion Zürich), Lanz Anni (Solinetz Basel, nationale Plattform zu Sans-papiers), Marti Simone (Bleiberecht Bern), Maulini Camille, Meyer Jürg (Journalist, Grossrat), Milani Pauline (Droit de refter), Nideröst Peter (Rechtsanwalt Anwaltskollektiv Zürich), Schmutz Thomas, Schöpf Elfie, Tafelmacher Christophe (Coordination Asile Vaud), van Egmond Martin (Solidaritätsnetz Sans-Papiers Bern), Widmer Marina (CaBi SG und Beobachtungsstelle Ostschweiz), Zdrasil Karin (Lehrerin)

SEKRETARIAT

Moreno Casasola (politischer Sekretär)
Gisela Grimm (Sekretariat)
Heiner Busch (Archiv, Bulletin)

PRAKTIKANTINNEN UND FREIWILLIGE MITARBEITERINNEN

MERAL KAYA

Meral absolvierte von April bis Oktober ihr Praktikum bei Sosf. Sie war mitverantwortlich für die Gesamtkoordination der Demo «STOPP der menschenverachtenden Migrationspolitik» vom 23. Juni 2012 in Bern und für die Planung und Umsetzung der Kommunikations- und Medienmassnahmen. Zudem unterstützte sie das Seki-Team bei der täglich anfallenden Administration.

MATTHIAS RYSLER

Matthias hat unser Sekiteam von April bis Juni tatkräftig unterstützt und aktiv bei der Mitgestaltung der Demo vom Juni mitgeholfen.

SOLINETZ BASEL

Das Amt für Migration Baselland hat, ähnlich wie dasjenige von Basel-Stadt, seine Zwangsmassnahmenpolitik etwas gelockert: Es verzichtet mehrheitlich auf die langen Durchsetzungshaften und inhaftiert vor allem Personen, die innerhalb kurzer Frist ausgeschafft werden können – das sind vor allem «Dublin-Fälle». Der Kanton Aargau hingegen zeichnet sich unvermindert durch repressive Massnahmen und lange Haftens aus.

Für das Engagement des Solinetzes heisst das: Wir erteilen nur noch wenigen In-sassen Dauerunterricht, haben es aber vermehrt mit Menschen in schlechtem Gesundheitszustand zu tun, die nach Italien oder in ein anderes Erst-Land abgeschoben werden sollen. Es sind zum Teil gehbehinderte Menschen an Stöcken oder solche, die grosse Zahnprobleme haben. Eine angemessene medizinische Behandlung erhalten sie aus Kostengründen im Gefängnis meistens nicht. Das Solinetz begleitet immer mehr EmpfängerInnen von Nothilfe auf ihrem beschwerlichen Lebensweg. Dabei ist das Solinetz im Kanton Baselland auf die fragwürdige Praxis der privaten Betreuungsfirma ABS gestossen und versucht zur Zeit mit Hilfe des Ombudsmanns Baselland die ABS-Praxis zu ändern. Einen kleinen Erfolg hatte das Sollinetz auch bei den Verbesserungen der Haftbedingungen, was allerdings ein lang-jähriges, hartnäckiges Vorgehen auf verschiedenen Ebenen erforderte. Heute sind die Ausschaffungshäftlinge noch etwa 14,5 Std statt 17 Std pro Tag in ihren Zellen eingeschlossen. Verbessert wurde auch der Zugang zum Telefon. Doch insgesamt sind die Haftbedingungen für Administrativhäftlinge immer noch zu streng. Auch deshalb ist die Abschaffung von langen Durchsetzungshaften so wichtig.

NATIONALE PLATTFORM ZU DEN SANS-PAPIERS

Eine Delegation der verschiedenen Anlaufstellenleiterinnen bereitete zusammen mit Eric Voruz und dem Sekretariat in mehreren Sitzungen das Gespräch mit BR Sommaruga vor, das am 27.2.12 stattfand. Frau BR Sommaruga schloss eine Lockerung der Art. 30-AuG-Härtefallkriterien nicht aus und sagte, solche vom Kanton befürworteten Härtefallgesuche sollten im Prinzip auch vom BFM gutgeheissen werden. Bei

den Art. 14-AsylG-Härtefällen btr. abgewiesenen Asylsuchenden blieb sie hingegen – mit Verweis aufs Parlament – restriktiv. Am Schluss des Gesprächs schlug sie ein jährliches Treffen mit der Delegation vor. Eine Arbeitsgruppe der Plattform bereitet eine Stellungnahme für die Vernehmlassung zu den Lehren von Sans-Papiers-Jugendlichen vor. Der Bundesrat hat eine Ergänzung der AuG-Verordnung (VZAE Art. 30a – Härtefallregelung zur Ermöglichung einer beruflichen Grundausbildung) vorgeschlagen. Sie beruht auf dem Prinzip der Einzelfallüberprüfung und stellt an die Sans-Papiers, die eine Lehre machen wollen, relativ schwierige Anforderungen mit diversen Hürden. An der Sitzung vom 3. Mai arbeitete die Plattform den Vorschlag durch; einige ihrer Änderungsvorschläge finden ihren Niederschlag in der Endversion, die ab Februar 2013 in Kraft treten soll. Die Asylgesetzrevision trifft auch die Klientel der Sans-Papiers-Anlaufstellen, insbesondere was die Nothilfe und die Art. 14-Härtefälle betrifft. Die Sekretärin der Plattform verfasste einen Brief zu den beiden Verschärfungsvorhaben und verschickte ihn über Moreno Casasola von Sosp an NationalrätInnen. Verschieden Lobbying-Gespräche fanden vor der Nationalratsdebatte im Juni und vor der Ständeratsdebatte im September statt.

Das ganze Jahr hindurch beschäftigte sich die Plattform mit der Hausangestellten-Kampagne, die nach dem Vorbild der Kampagne «Kein Kind ist illegal» aufgebaut wurde. Ab September nimmt der Kampagnenleiter Salvi Pittà an den Sitzungen teil und informiert über das Laufende. Die der Plattform angeschlossenen Organisationen beteiligen sich – zumindest regional – an dieser Kampagne.

An allen Sitzungen findet ein reger Informationsaustausch über Praxis und Umsetzung des Heiratsverbots in den verschiedenen



Kantonen statt. Einige wichtige Urteile auf Kantons- und Bundesebene schaffen Licht ins Dunkle und geben Instrumente in die Hand, bei gelebten Lebensgemeinschaften eine Eheschliessung durchzusetzen. Immer wieder führten die von den Migrationsämtern geforderte Garantieerklärung zu Problemen. Des Weiteren wurden Erfahrungen mit Aufenthaltsregelungen von Frauen, die Opfer von Gewalt geworden sind, ausgetauscht. Im vergangenen Jahr konnte auch hier eine leichte Rechtsverbesserung festgestellt werden; indem die für eine Härtefallbewilligung gemäss Ar. 50 AuG vorausgesetzten Kriterien nicht mehr kumulativ angewendet werden.

SOLIDARITÄTSNETZ SANS-PAPIERS BERN

Die Eintauschaktion der Migros Gutscheine für Sans-Papiers nach wie vor dringend notwendig, um all den Hilfesuchenden unter die Arme zu greifen.

viele NothilfebezügerInnen mit Bargeld statt mit Migros-Gutscheinen ihre täglichen Bedürfnisse decken. Das Solinetz freute sich auch über das Zustandekommen der neuen Homepage und konnte viele positive Reaktionen entgegennehmen. Der Benefizanlass mit Pedro Lenz und SängerInnen in Murten löste viele positive Rückmeldungen und Spenden aus. Das Solinetz hat sich den Unterschriftensammelaktionen gegen die Verschärfungen im Asylgesetz angeschlossen, tatkräftig Unterschriften gesammelt und auch im Referendumskomitee aktiv mitgearbeitet. Über die Weigerung seitens der Krankenkassen, Doppelversicherungen aufzulösen, ist das Solinetz entsetzt. An vielen Sitzungen mit dem Büroteam und Freiwilligen wurde diskutiert und geplant. Leider ist die Anlaufstelle Solidaritätsnetz für Sans-Papiers nach wie vor dringend notwendig, um all den Hilfesuchenden unter die Arme zu greifen.



Provisorische Erfolgsrechnung

01.01.2012 – 31.12.2012

AUFWAND

Personalaufwand

Löhne	135'221.00
AHV	11'170.10
übr. Sozialleistungen	8'831.90
Personalaufwand Projekte	-33'320.00
Reisespesen, Personalspesen	1'200.00
Total Personalaufwand	123'103.00

Raumaufwand

Miete inkl. NK	17'147.50
Total Raumaufwand	17'147.50

Betriebs/Verwaltungsaufwand

Anschaffungen	0.00
Büromaterial	1'617.05
Abos	1'199.53
Porti allgemein	284.00
EDV	1'261.75
Telefon/Fax/Internet	2'366.00
Kopien	300.90
PC-Spesen	547.05
Buchhaltung und Revision	4'952.95
Bulletin Druck	18'909.33
Bulletin Übersetzungen	12'402.80
Bulletin Porti	5'684.50
Mitgliederwerbung	9'193.10
Jahresbericht/Publikation	706.15
Mitgliederbeiträge	789.65
Vereinsspesen	401.65
übriger Aufwand	979.00
Total Betriebs/Verw.aufwand	61'595.41

Total AUFWAND 201'845.91

ERTRAG

Mitgliederbeiträge u. Spenden

Abos Einzelpersonen	53'949.45
Mitgl.beitr./Spenden Einzelper	100'028.00
Abos Organisationen	4'290.00
Mitgl.beitr./Spenden Org.	12'024.00
Monatsbeitragsversprechen	6'840.00
Total Mitgl.beitr. u. Spenden	177'131.45

übrg. Erträge	
Materialverkauf	30.00
div. Ertrag	839.85
Zinsertrag	418.15
Total übrg. Erträge	1'288.00
Total ERTRAG	178'419.45
Ordentliches Ergebnis	-23'426.46

Projekte

Aufwand who is who	-417.05
Ertrag Sans-papier	49'813.95
Aufwand Sans-papier	-63'375.70
Ertrag Nothilfonds	0.00
Aufwand Nothilfonds	0.00
Ertrag Kleinere Aktionen	100.00
Aufwand Kleinere Aktionen	-1'915.20
Ertrag Ausschaffungsinitiative	4'495.00
Aufwand Ausschaffungsinitiative	-235.00
Total Projekte	-11'534.00

Ausserordentliches

Auflösung Rückstellungen (Infrastruktur)	13'561.75
a.o. Aufwand	-108.00
a.o. Ertrag	0.00
Total Ausserordentliches	13'453.75

VERLUST -21'506.71

Budget 2013

ORDENTLICHER AUFWAND

Löhne brutto	136700
Sozialleistungen	20000
Weiterbildung	00
Reise- und Personalspesen	1200
Total Personalaufwand	157900

Miete inklusive Nebenkosten	17000
Anschaffungen	14000
Büromaterial	1000
Abos	1200
Porti allgemein	500
EDV	1000
Telefon/Fax/Internet	2500
Kopien	1000
PC-Spesen	700
Buchhaltung/Revision	4900
Dokumente	100
Bulletin Druck	20000
Bulletin Übersetzungen	13000
Bulletin Porti	7700
Mitgliederwerbung	6000
Jahresbericht/Publikationen	750
Mitgliederbeiträge	800
Vereinsspesen	1000
Übriger Aufwand	1000
Total Betriebsaufwand	94250
Total Aufwand insgesamt	252150

ORDENTLICHER ERTRAG

Abos Einzelpersonen	55000
Mitgliederspenden Einzelpersonen	100000
Abos Organisationen	4500
Mitgliederspenden Organisationen	12000
Monatsbeitragsversprechen	7000
übrige Erträge	1000
Unterstützungskomitee	20000
Total Mitgliederspenden	199800
Ordentliches Ergebnis	-52350

Projekterträge	60000
Projektaufwand	-30000
Auflösung Rückst. Infrastruktur	10000
Auflösung Rückst. Projekte	20000
Total Projekte	60000
Gewinn/Verlust	7650
